

**Erfahrungsbericht des Gesundheitsamtes über die Teilnahme am Projekt *iko* /offen für Vielfalt**

Vom Gesundheitsamt haben 17 Kolleginnen - Sozialpädagoginnen, Arzthelferinnen und Ärztinnen - teilgenommen. Vertreten waren unterschiedliche Arbeitsbereiche des Gesundheitsamtes: der Jugendärztliche Dienst, die Stelle für Hilfeplanung Eingliederungshilfe, die Tuberkulose-Beratungs-Stelle, HIV-Beratungsstelle, die Gesundheitsförderung, der amtsärztliche Begutachtungsdienst sowie die psychosoziale Beratungsstelle für das Job-Center. Uns allen ist gemeinsam, dass wir tagtäglich regelmäßig mit Menschen aus anderen Kulturen in Kontakt kommen. Zu uns kommen häufig Menschen, denen es eher „schlecht“ geht, die zusätzlich zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen psychosoziale Probleme und u. a. Sprachprobleme zu bewältigen haben.

Vor diesem Hintergrund haben Sie, liebes iko-Team, bei uns offene Türen eingerannt. Wir erhofften uns von dem Projekt Hintergrundinformationen für die Situationen von Menschen aus anderen Kulturen und Hilfestellung bei dem Verstehen von Verhalten und Problemlagen.

Im Oktober 2010 gab es ein erstes Treffen aller Teilnehmer mit dem iko-Team. Wir konnten unsere Arbeitsbereiche vorstellen und Wünsche an die Gestaltung der iko-Schulungen äußern. Durch diese zielgenaue Form der Beteiligung konnte bei den späteren Schulungen ganz speziell auf unsere Bedarfe im Gesundheitsamt eingegangen werden.

Aus unseren Wünschen kreierte das iko-Team eine erste ganztägige Schulung im Januar 2011 mit der Referentin Frau Irina Angelovski. Dieser Tag bot uns eine gelungene Mischung aus Theorie und Praxis, Referat und Gruppenarbeit, Fallbesprechung und Rollenspiel. Allen unvergessen ist die Simulation des Kulturschockspiels „Barga“, ein Kartenspiel zu viert, bei dem nicht gesprochen werden durfte und bei dem jeder Mitspieler vorab eine Anleitung mit Spielregeln bekam. Der Witz des Spiels war es, dass alle Vier unterschiedliche Spielregeln gelesen hatten, wobei das iko-Team dieses Geheimnis erst später lüftete. Dieses Kartenspiel ließ uns hautnah spüren, wie sich ein Mensch mit Migrationshintergrund fühlen muss, wenn er die deutsche Sprache weder spricht noch versteht noch die Spielregeln des kulturellen und sozialen Miteinanders kennt.

Im März 2011 organisierte das iko-Team für uns eine Veranstaltung im Gesundheitsamt mit sehr praxisnahem Inhalt: Migrantinnen stellten uns ihre Projekte für Migrantinnen vor, die sie selbst in ihrer Community ins Leben gerufen hatten (Themen waren z. B. Verhütung und Schwangerschaft). Vorgestellt wurde auch das niedersachsenweite MIMI-Projekt, das Projekt der Gesundheitslotsinnen vom Büro für Migrationsfragen in der Stadt Braunschweig sowie das interkulturelle Übersetzen. Zusätzlich erhielten wir viele Informationen, Info-Broschüren und Namen von Ansprechpartnerinnen.

Eine zweite ganztägige Schulung gab es im November 2011 mit der Referentin Frau Dr. Christine Tuschinsky. Sie stellte uns insbesondere die Kulturdimensionen, die Sinus-Milieus und die Sinus-Studie Deutschland vor. Für diesen Schulungstag hatten wir uns Vertiefungen zu den Themen „Psychische Störungen, Schmerzempfinden und Kinderge-sundheit“ gewünscht, Probleme, auf die Frau Dr. Tuschinsky sehr gut eingegangen ist. Wenn man überhaupt eine Gewichtung in die verschiedenen iko-Veranstaltungen bringen will, so war dieser Schulungstag für uns herausragend. Dies spiegelte sich auch im lebhaften Engagement und der regen Beteiligung des Gesundheitsamts-Teams an diesem Tage wider.

Auf besonderen Wunsch der Arzthelferinnen aus dem Jugendärztlichen Dienst stand die Psychologin Frau Esra Actas im Frühjahr 2012 für Fragen rund um die Einschulungsuntersuchungen zur Verfügung. Auch das war eine lebhafte, gelungene Veranstaltung.

Das iko-Projekt hat uns animiert, einen schon lange gehegten Plan in die Tat umzusetzen: nämlich die Einrichtung eines Kinderspielzimmers im Bereich der Asylbewerber-Untersuchung. Dieses Zimmer findet bei den Kindern der Klientinnen und Klienten großen Anklang und die Wartesituation für die Kinder hat sich deutlich entspannt. Inzwischen ist, ebenfalls im Bereich der Asylbewerber-Untersuchung, ein Trinkbrunnen aufgestellt worden. Es hat sich bei der Analyse der Wartesituation der Asylbewerber gezeigt, dass oft schon Kleinigkeiten die Wartesituation der Asylbewerber erleichtern.

Für uns ist das iko-Projekt noch nicht ganz beendet: Im Wintersemester 2012/13 wird Frau Prof. Ute Necker von der HBK Braunschweig ein Modul für ihre Studenten anbieten, das die Erarbeitung eines non-verbalen Wegeleitsystems für das Braunschweiger Gesundheitsamt zum Inhalt hat. Wir hoffen sehr auf das Interesse der Studenten und ihre Ideen.

Wir sind im Gesundheitsamt Braunschweig in der glücklichen Lage, mit Frau Engel über eine migrationspezifische Beratungsstelle zu verfügen: Sie ist zuständig für die psychosoziale Beratung für Migrantinnen und Migranten, sodass wir Klientinnen und Klienten im Bedarfsfall direkt an Frau Engel weiter vermitteln können.

Wir haben mit dem iko-Projekt eine intensive Sensibilisierung für das Verständnis von Menschen mit Migrationshintergrund erfahren. Wir wünschen uns, dass sie erhalten bleibt. Wir haben die Schulungsthemen in die Dienstbesprechungen getragen und Untersuchungsabläufe im Gesundheitsamt beleuchtet. Einiges konnte positiv verändert werden. Nicht zuletzt haben wir 17 Teilnehmerinnen in den 11/2 Jahren der Schulungen als Team sehr gute Erfahrungen miteinander gemacht und stehen als Gesprächspartner für die iko-Themen weiter zur Verfügung.

Abschließend bleibt uns ein großes Dankeschön an das iko-Team mit Frau Armbruster, Frau Meyerholz, Frau Ulbrich und Frau Actas.

gez.

Dr. Buhr-Riehm